

Cuba kompakt

15. März 2013, Ausgabe 101, Jahrgang 8, Herausgeber: Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Köln

THEMA

Yoani Sánchez auf Tournee Top Dissidentin und Bloggerin in 80 Tagen um die Welt

Yoani Sánchez ist die unangefochtene Top „Dissidentin“ und der Star der westlichen Medien. Für sie haben die USA sogar ihre Blockadegesetze außer Kraft gesetzt. Yoani Sánchez ist der einzige in Cuba lebende Mensch, der auf seinem Blog mit dem Paypal-System sein Geld eintreiben darf. Alle anderen Bewohner Cubas treffen die Wirtschaftssanktionen der USA, die unter anderem jegliches Geschäft übers Internet verbieten.

Diese so privilegierte Person hat nun ihre Rundreise in Brasilien begonnen. Dort kam es gleich am ersten Flughafen zu Protesten, die von der Bloggerin scheinbar begeistert aufgenommen wurden, zeigten sie doch, welche Meinungsfreiheit in Brasilien herrsche. Beim zweiten Flughafen zog sie es aber bereits vor, durch die Hintertür zu verschwinden und die Gegen-demonstranten wurden hier bereits zu „Terroristen“. Die erste Veranstaltung, bei der ein obskurer Dokumentarfilm ihres brasilianischen Gastgebers und völlig unbekanntem Filmemachers mit dem Titel „Verbindung Cuba-Honduras“ gezeigt werden sollte, wurde abgesagt, als die Besucher eine Debatte forderten. Anscheinend hat Yoani Sánchez bereits Abstand von ihrer Reise nach Argentinien genommen.

Zweifache Katastrophe

Unter anderem weigerte sich die Bloggerin, dort eine Erklärung gegen die Blockade und für die Befreiung der Fünf zu unterzeichnen. Trotzdem hielt sie im brasilianischen Parlament eine Rede zu diesem Thema. Über die Blockade, die sie immer „Embargo“ nennt, sagte sie, man solle sie beenden, da dieses „Embargo“ in Cuba benutzt werde, um sich als belagertes Land zu definieren. Wenn es kein Embargo mehr gäbe, hätte man nichts mehr, womit man sein Scheitern erklären könne. Eine Argumentation, die haargenau der des UNO-Botschafters der USA entspricht, die er jedes Mal zum besten gibt, bevor die UNO-Vollversammlung ihr Votum gegen die Blockade abgibt.

Über die „Fünf“ sagte Yoani, dass sie es lieber sähe, sie würden freikommen, einfach weil die Kampagnen für ihre Freilassung zu teuer wären und man das Geld besser anderweitig verwerten könne. Da würden Reisen bezahlt und Anzeigen in der internationalen Presse geschaltet, ganz abgesehen von der Zeit, die man in den Schulen damit vergeude, über diese fünf Angehörigen des Innenministeriums zu sprechen.

Keinen Tag später hieß es in der Presse Miamis: „Yoani Sánchez fordert Freiheit für die fünf Spione. Sie kritisierte auch das US-Embargo gegen Cuba.“ Gleich wurde klar, dass man sie nun auch in Miami nicht mehr haben wollte. Jetzt sah die Bloggerin aber ihre Felle davonschwimmen und zog die Notbremse. Schnell formulierte sie ihr „*mea culpa*“, „eine wichtige Erklärung“. Nein, die Fünf seien rechtmäßig verurteilt worden, heißt es nun, denn es seien 5 Spione, die fortgesetzt legale Möglichkeiten gehabt hätten, vor den Gerichten ihre Unschuld zu beweisen.

Die raue Wirklichkeit hat die Bloggerin eingeholt. So geschützt und unangetastet wie in Cuba lebt es sich nirgendwo.

Und Europa?

Wenn die Begeisterung über ihren Besuch sich in Lateinamerika offensichtlich in Grenzen hält, in Europa und den USA wird sie sicher mehr Erfolg haben – taz und Neuer Züricher Zeitung sei Dank. Soviel Blößen kann sie sich gar nicht geben, als dass man dort diese Ikone in Zweifel ziehen würde.

Finanziert wird die Reise unter anderem von Organisationen wie Amnesty International, die wohl die Tickets zu diversen Veranstaltungen in Europa bezahlen, wie z.B. zum Filmfestival über Menschenrechte in Amsterdam. Die New Yorker Universitäten finanzieren ihren Aufenthalt in dieser Stadt. In Spanien übernimmt der Kongress der sozialen Netze i-redes die Kosten.

R. F., kaos en la red, cubadebate, rebelión

THEMA

Lasst es uns in Deutschland unseren Freunden in Lateinamerika nachmachen! Konfrontieren wir sie mit ihren eigenen Widersprüchen!

40 Fragen an Yoani Sánchez – www.fgbrdkuba.de

Ihre Rundreise scheint die eines Staatschefs oder eines Musikstars und die Ressourcen, die für sie aufgewandt werden, sind beeindruckend. Tatsächlich erwartet die junge Oppositionelle von 37 Jahren „ein sehr intensives Programm“. Vorgesehen sind Konferenzen in Mexiko, wo sie ein Ehrengast der Interamerikanischen Pressegesellschaft (SIP) sein wird, die ihr halbjährliches Treffen in Puebla abhält, in New York, wo sie in den Büros der *New York Times* empfangen wird, Washington und Miami, Argentinien (jetzt wohl nicht mehr), Kanada, Peru, Spanien, Italien, Polen, Deutschland, Tschechische Republik, Niederlande und Schweiz.

Zu reisen ist ein universales Menschenrecht, das auch in der Erklärung der Vereinten Nationen von 1948 anerkannt wird und man kann sich auch darüber freuen, dass Yoani Sánchez in der Welt ihre Überzeugungen verkünden kann. Trotzdem ist es unerlässlich, gewisse dunkle Seiten in der Person und im Leben von Yoani Sánchez offen zu legen, die ein Objekt der Kontroverse sind und die sich durch diese monumentale Reise zu bestätigen scheinen.

Tatsächlich ist Yoani Sánchez keine gewöhnliche Oppositionelle. Nachdem sie zwei Jahre in der Schweiz gelebt hatte, beschloss sie nach Cuba zurückzukehren und sich ins Universum der Dissidenz zu integrieren. Im Jahr 2007 schuf sie den Blog *Generación Y* – übersetzt in nicht weniger als 18 Sprachen! – von wo aus sie auf gehässige Art das System und die Regierung Cubas angreift. Ihre neue Aktivität ist von Erfolg gekrönt. In einem Zeitraum von wenigen Jahren erhielt Sánchez vielerlei Auszeichnungen, alle mit einem beträchtlichen Geldbetrag verbunden. Insgesamt hat die Bloggerin 250.000 Euro erhalten, das entspricht 20 Jahre Mindestlohn in Frankreich, der fünftgrößten Industriemacht weltweit gesehen. (...)

Hinzu kommt ein Monatslohn von 6.000 Dollar, den die Interamerikanische Presse-

gesellschaft (SIP) bezahlt, die alle großen privaten Medienkonglomerate des Kontinents hinter sich vereint und beschlossen hat, Sánchez zur regionalen Vizepräsidentin für Cuba ihrer Kommission für Pressefreiheit und Information zu ernennen. Auch die spanische Tageszeitung *El País* machte sie zu einer Korrespondentin in Havanna und bezahlt ihr einen guten Lohn.

Die US-Regierung, deren offen erklärtes Ziel ein Regime-Change in Cuba durch die Finanzierung einer internen Opposition ist, hat Yoani Sánchez zu ihrer Priorität gemacht. Die USA gehen davon aus, so ist aus den vertraulichen Dokumenten zu entnehmen, die von Wikileaks veröffentlicht wurden, dass „Yoani Sánchez langfristig eine Rolle in einem Cuba nach Castro spielen kann“. Faktisch steht die cubanische Oppositionelle in enger Beziehung zur US-Diplomatie in Cuba, wie ein wegen ihres sensiblen Inhalts als „geheim“ eingestuftes Kabel zeigt. Die Obama-Administration schätzt die cubanische Bloggerin sehr, das zeigt ein geheimes Treffen, das die US-Unterstaatssekretärin Bisa Williams während ihres Cuba-Besuchs im September 2010 mit der Oppositionellen in deren Wohnung hatte. Michael Parmly, der ehemalige Chef der US-Diplomatie in Havanna, traf sich regelmäßig mit Yoani Sánchez in seiner Wohnung, wie vertraulichen Dokumenten der SINA zu entnehmen ist. Er zeigte sich besorgt, als Wikileaks die diplomatischen Kabel veröffentlichte: „Es würde mich sehr stören, wenn die zahlreichen Unterhaltungen, die ich mit Yoani Sánchez hatte, veröffentlicht würden. Sie könnte das ganze Leben lang unter den Folgen zu leiden haben.“ Da kommt einem sofort die Frage in den Sinn: „Warum soll Yoani Sánchez in Gefahr sein, wenn, wie sie versichert, alles, was sie tut, innerhalb der Legalität ist? (...)

Salim Lamrani (Professor an der Sorbonne in Paris)